

**Zeitschrift:** FemInfo / Verein Feministische Wissenschaft Schweiz = Association suisse femmes, féminisme, recherche

**Herausgeber:** Verein Feministische Wissenschaft Schweiz

**Band:** - (2018)

**Heft:** 48

**Artikel:** Heimsuchung in aktuellen Debatten : witchcraft hysteria = Résurgence de la sorcière dans le débat public : witchcraft hysteria

**Autor:** Braun, Johanna

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1098554>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Witchcraft Hysteria

JOHANNA BRAUN • Wer in den letzten Monaten Presseberichte aus den Vereinigten Staaten verfolgt hat, kommt um ein Schlagwort nicht herum: witch hunt. Der Begriff der «Hexenjagd» ist in politischen Diskursen aktuell das Schlüsselwort. In diesem politischen Klima, in dem Donald Trump aus dem Weissen Haus twittert: «This is the single greatest witch hunt of a politician in American history», unzählige Männer in Politik und Hollywood vor einer epidemischen Hexenverfolgung durch die sogenannte #metoo-Bewegung warnen und Politikerinnen wie Hillary Clinton, Maxine Waters und Nancy Pelosi in Berichterstattungen als Hexen porträtiert werden, wird deutlich sichtbar: Ganz gleich, auf welcher Seite des politischen Spektrums diskutiert wird – die Figur der verfolgten Hexe hat Hochkonjunktur.

In diesen facettenreichen Diskussionen offenbart sich eine Vielzahl von spannenden Themen, im engen Rahmen dieses Beitrags beschränke ich mich jedoch auf den Diskursstrang der Hexe in der #metoo-Bewegung. Die Verbindung von gewaltsamen Übergriffen auf Mädchen\* und Frauen\* und Hexenverfolgung ist nämlich kein Phänomen der Gegenwart, sondern

verweist auf einen weitreichenden Konflikt im US-amerikanischen Selbstbewusstsein in Hinblick auf gesellschaftlichen Progress und Fortschritt.

Zurzeit überschlagen sich die Kommentare: Catherine Deneuve etwa warnt gemeinsam mit 100 weiteren einflussreichen Französisinnen in einem offenen Brief in der Tageszeitung «Le Monde» vor einer «witch hunt» in der #metoo-Bewegung und deren französischem Äquivalent #BalanceTonPorc.<sup>1</sup> Die Autorinnen des Briefes rahmen die Diskussion als ein Phänomen, das aus den Vereinigten Staaten wirkt, wenn sie dieses mahnend als «puritanical (...) wave of purification» bezeichnen. Woody Allen nimmt – in einem Klima, in dem die Vorwürfe gegen ihn selbst regelmässig ihren Weg in öffentliche Debatten finden – Stellung zum Skandal um Harvey Weinstein und weist sogleich auf die historische Verbindung hin: «You also don't want it to lead to a witch hunt atmosphere, a Salem atmosphere, where every guy in an office who winks at a woman is suddenly having to call a lawyer to defend himself. That's not right either.»<sup>2</sup>

Allens Kommentar scheint verzerrt und deutet dennoch auf eine interessante Wendung in den gegen-

# Heimsuchung in aktuellen Debatten

- 1 <http://lemde.fr/2AHboay> (20.02.2018)
- 2 <http://bbc.in/2zqk5qn> (20.02.2018)
- 3 Weiterführend siehe: Johanna BRAUN. *All-American-Gothic Girl*. Wien, 2017: S. 47ff.
- 4 Tracy verweist wiederum auf: P. Boyer, S. Nissenbaum: *Salem Possessed. The Social Origins of Witchcraft*. Cambridge, 1974.

wärtigen öffentlichen Debatten: Die als Sexualverbrecher Angeklagten werden darin zu unrechtmässigen Opfern der klagenden Parteien.

Hinsichtlich der geschichtsreichen Verbindung ist es kein Zufall, dass hier die «Hexenprozesse von Salem», die zwischen Januar 1692 und dem Frühjahr 1693 stattgefunden haben, als Referenzpunkt herangezogen werden, sind diese doch ein signifikanter historischer Moment in den Vereinigten Staaten. Charles Crow beschreibt die Geschehnisse als «legal horror that still haunts America's memory» und führt weiter aus: «[T]he witchcraft trials disrupted the narrative of progress in which New England wished to believe» (Crow, S. 20). Dies scheint besonders aus gegenwärtiger Perspektive interessant, haben doch die Enthüllungen um Harvey Weinstein – und andere prominente Persönlichkeiten – eine ähnliche Realisation bewirkt: Auch das liberale Hollywood ist in der systematischen Menschen-Ausbeutung lange nicht schuldig – ein Umstand, der besonders von der konservativen Presse begierig aufgegriffen wurde. Auch wenn bei den Salemer Gerichtsverfahren eine Vielzahl von Ereignissen zusammengespielt hatten,

die schliesslich zur aggressiven Verfolgung und Ermordung von Menschen allen Geschlechts als beschuldigte Hexen führten, möchte ich im Folgenden jenes Motiv besprechen, welches in der Gegenwart so oft referenziert wird: die Figur der Hexe als Opfer vermeintlicher Falschaussagen von Mädchen\*.<sup>3</sup>

Zu diesem historisch häufig herangezogenen Rechts-Trauma in den Vereinigten Staaten kam es, als der Ort Salem Village – das heutige Danvers – im Begriff war, sich von der einflussreicheren Gemeinde Salem Town zu autonomisieren. Inmitten dieser politisch höchst aufgeladenen Stimmung tauchte eine Reihe von Mädchen auf, welche die Lage regelrecht zum Eskalieren brachten, als sie von gewalttätigen geisterhaften Übergriffen berichteten. Zwei Familien waren besonders in die Ereignisse verwickelt: die antikapitalistischen, konservativen Putnams auf der Seite der Kläger\*innen und die kaufmännisch-kapitalistischen Porters auf der Anklagebank (Tracy, S. 18–39; 19).<sup>4</sup>

Die 9-jährige Betty Parris und ihre 11-jährige Cousine Abigail Williams begannen 1692 unter hysterischen Anfällen zu leiden und berichteten von brutalen

# Heimsuchung in aktuellen Debatten



Johanna Braun, Witchcraft Hysteria, Bilderatlas (close-up), 2017–2018

Überfällen unerklärlichen Ursprungs. Auch andere Mädchen in der Umgebung zeigten ähnliche Symptome, wie die 12-jährige Ann Putnam und die 17-jährige Elizabeth Hubbard. Hubbard durfte dank ihres Alters vor Gericht aussagen und machte von diesem Privileg mehrfach Gebrauch. Infolge ihrer unzähligen, performativ einfallsreichen Aussagen wurden zwischen Februar 1692 und Januar 1693 siebzehn der Angeklagten inhaftiert, von denen dreizehn zum Tod verurteilt wurden und zwei weitere noch während der Haft verstarben. Die Mädchen wurden zweifelsfrei instrumentalisiert, um die politische Agenda ihrer Familienmitglieder voranzutreiben, wie auch spätere Bekenntnisse, wie jenes von Ann Putnam, bezeugen.

Zu den Verurteilungen kam es durch die Zulassung von sogenannter *spectral evidence*, sprich unsichtbaren Beweismitteln, die äusserst rückschrittliche Rechtsentscheide zur Folge hatten, die so gar nicht dem sonst so aufgeklärt erscheinenden Rechtssystem dieser Jahre entsprachen. Das Interessante hierbei sind nicht die Hexenprozesse an sich – in Europa wurde zur selben Zeit unter theokratischen Berufungen mit vermeintlichen Hexen um einiges brutaler

# Heimsuchung in aktuellen Debatten

kurzer Prozess gemacht – sondern die Entscheidung, die Angeklagten wie bei sonst üblichen Exekutionen zu erhängen und nicht, wie in Europa und in anderen Teilen der Welt, zu verbrennen. Somit kam bei den Hexenprozessen in Salem – trotz Zulassung gespenstischer Beweismittel – juristisch verankertes, weltliches Strafrecht zum Einsatz (Cooke, S. 12). So verstörend die Berichterstattungen aus Salem auch sind, so gab es in den Verfahren doch Anhörungen, eine Jury, Richter und schliesslich einen Urteilsspruch.

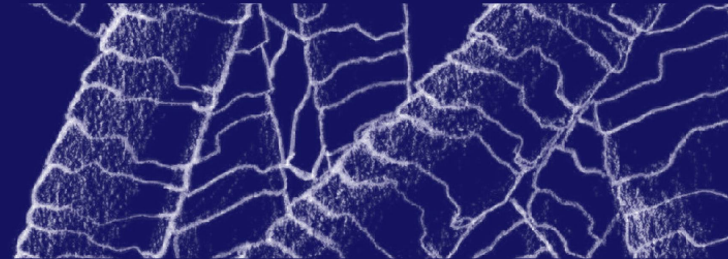
Um einiges erschreckender wirkt aktuell die Haltung einflussreicher Männer in den Vereinigten Staaten, die sich selbst mit den Opfern in Salem vergleichen, um auf einen Freispruch ohne Strafverfahren zu plädieren, obwohl unzählige Personen aussagekräftiges Beweismaterial zusammengetragen haben, das die systematische Ausbeutung und Diskriminierung sichtbar macht, und gerechte Verfahren einfordern. Die historische Realität der systematischen Verfolgungen von marginalisierten Bevölkerungsgruppen wird durch die Darstellungen einflussreicher Personen wie Trump, Weinstein und Allen verzerrt, die sich den Begriff der Hexenverfolgung aneignen, um sich

selbst als Opfer zu inszenieren. Im 16. und 17. Jahrhundert zielten Hexenverfolgungen schliesslich auf die Marginalisierten und vergleichsweise Machtlosen ab. Wenn überhaupt, sind die heutigen selbst-deklarierten Hexen eher mit den Behörden vergleichbar, die diese Epidemien der Verfolgung antrieben, und nicht mit den unschuldigen Personen, die der Hetze zum Opfer fielen.

Obwohl es nach dem 22. September 1692 zu keinen weiteren Exekutionen von beschuldigten Hexen mehr gekommen war, identifizierten sich die Menschen in den Vereinigten Staaten so stark mit diesen Ereignissen, dass die Verurteilungen von Salem eine signifikante Rolle in ihrer Geschichte einnehmen und bis in die heutige Populärkultur wirksam sind. Es scheint kein Zufall, dass Alyssa Milano und Rose McGowan, zwei Schauspielerinnen, die bis heute mit ihren Rollen als Hexen in der Fernsehserie *Charmed* (The WB, 1998–2006) in Verbindung gebracht werden, instrumental in der Verbreitung der von Tarana Burke initiierten #metoo-Bewegung sind. Die Salemer Gerichtsverfahren bilden eine signifikante Plotlinie in der Serie, und die Ur-Ur-Ur-Ur-Ur-Grossmutter

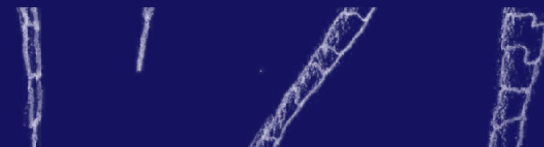
der Schwestern war unter den Opfern der Hinrichtungen. In der Episode «The Witch is Back» (S1.E9) lösen die Schwestern sogar in der Zukunft erneute «Witch Trails» aus. Auch wenn die Serie die historischen Ereignisse verfälscht, scheinen die Skript-Autor\*innen bereits etwas vorausgeahnt zu haben: Die Hexe hat ihr historisches Repertoire noch lange nicht ausgeschöpft und es bleibt weiterhin spannend – und oftmals verstörend – für welche Zwecke diese Figur in öffentlichen Debatten eingesetzt wird.

**Dieser Beitrag entstand im Rahmen von Johanna Brauns Forschungsprojekt «The Hysteric as Conceptual Operator», gefördert vom Österreichischen Wissenschaftsfonds (FWF): [J 4164-G24] und durchgeführt an der University of California, Los Angeles und der Universität Wien.**



## Literatur

- Boyer, Paul und Nissenbaum, Stephen: Salem Possessed. The Social Origins of Witchcraft. Cambridge, MA: Harvard University Press, 1974.
- Braun, Johanna: All-American-Gothic Girl: Das Gerechtigkeits einfordernde Mädchen in US-amerikanischen Erzählungen. Wien: Passagen Verlag, 2017.
- Cooke, William H.: Justice at Salem, Reexamining the Witch Trials. Annapolis: Undertheaker Press, 2009.
- Crow, Charles L.: American Gothic. Cardiff: University of Wales Press, 2009.
- Crow, Charles L. (Hg.): An Anthology from Salem Witchcraft to H. P. Lovecraft, Zweite edition. Malden, MA: Wiley-Blackwell, 2013.
- Hansen, Chadwick: Witchcraft at Salem. New York: George Braziller, 1969.
- Tracy, Alison: Uncanny Afflictions: Spectral Evidence and the Puritan Crisis of Subjectivity, in: Jeffrey Andrew Weinstock (Hg.), Spectral America: Phantoms and the National Imagination. Madison: The University of Wisconsin Press, 2004.



## Witchcraft Hysteria

JOHANNA BRAUN, TRADUCTION: ALEXANDRA CINTER • Qui a suivi l'actualité de la presse aux Etats-Unis ces derniers mois n'a pu passer à côté des mots suivants: witch hunt. Le terme de « chasse aux sorcières » est en ce moment le mot clé des discours politiques. A l'heure où Donald Trump twitte depuis la maison blanche « This is the single greatest witch hunt of a politician in American history », où d'innombrables hommes du monde politique et de Hollywood mettent en garde contre une épidémie de chasse aux sorcières générée par le mouvement #metoo et où des politiciennes comme Hillary Clinton, Maxine Waters et Nancy Pelosi sont décrites dans les médias comme des sorcières, il est évident que, de quelque côté du spectre politique qu'on se place, la figure de la sorcière persécutée a la cote.

Ces débats aux multiples facettes soulèvent un grand nombre de questions passionnantes. Dans le cadre restreint de cette contribution, je me centrerai cependant sur le thème de la sorcière dans le mouvement #metoo. Le lien qui existe entre les abus exercés sur les femmes\* et les jeunes filles\* et la chasse aux sorcières n'est pas un phénomène nouveau ; il

renvoie à un vieux conflit de la conscience identitaire étasunienne concernant le progrès social.

Actuellement, les commentaires s'enchaînent: dans une lettre ouverte au quotidien « Le Monde », Catherine Deneuve met en garde, aux côtés de 100 autres Françaises influentes, contre une « chasse aux sorcières » lancée par le mouvement #metoo et son équivalent français #BalanceTonPorc.<sup>1</sup> Lorsqu'elles qualifient celui-ci de « vague puritaine de purification », les auteures de la lettre le considèrent comme un produit des Etats-Unis, restreignant ainsi le champ de la discussion. Alors qu'il fait lui-même régulièrement l'objet de reproches relayés par la sphère médiatique, Woody Allen prend ainsi position sur le scandale Harvey Weinstein, pointant du doigt le lien historique avec le procès de Salem: « You also don't want it to lead to a witch hunt atmosphere, a Salem atmosphere, where every guy in an office who winks at a woman is suddenly having to call a lawyer to defend himself. That's not right either. »<sup>2</sup>

Si le commentaire de Woody Allen semble tiré par les cheveux, il est cependant la marque du tour intéressant que prend actuellement le débat public: ceux

# Résurgence de la sorcière dans le débat public

- 1 <http://lemde.fr/2AHboay> (20.02.2018)
- 2 <http://bbc.in/2zqk5qn> (20.02.2018)
- 3 Pour plus de détails, voir: Johanna BRAUN. *All-American-Gothic Girl*. Wien, 2017: S. 47ss.
- 4 Tracy fait référence à: P. Boyer, S. Nissenbaum: *Salem Possessed. The Social Origins of Witchcraft*. Cambridge, 1974.

qui sont accusés de crimes sexuels deviennent les victimes innocentes des parties plaignantes.

Considérant les multiples liens historiques, ce n'est pas un hasard si les « procès des sorcières de Salem », qui se sont tenus entre janvier 1692 et le printemps 1693, sont cités comme référence, même s'ils constituent un moment important de l'histoire des Etats-Unis. Charles Crow décrit les événements comme une « legal horror that still haunts America's memory » et poursuit ainsi: « [T]he witchcraft trials disrupted the narrative of progress in which New England wished to believe » (Crow, S. 20). Cette analyse se révèle particulièrement intéressante, considérée de notre perspective actuelle, les révélations autour de Harvey Weinstein et d'autres personnalités célèbres ayant produit un effet similaire: l'Hollywood libéral est depuis longtemps lui aussi impliqué dans l'exploitation systématique des êtres humains, une situation dont s'est avidement emparée la presse conservatrice en particulier. Même si dans le procès de Salem un grand nombre d'événements ont joué, qui ont abouti à la persécution et à la mise à mort d'êtres humains de tous sexes accusés de sorcellerie,

je voudrais me concentrer ici sur un motif auquel on fait très souvent référence actuellement: la figure de la sorcière comme victime de déclarations supposées inexactes émises par des jeunes filles\*.<sup>3</sup>

Ce traumatisme judiciaire souvent cité dans l'histoire des Etats-Unis se produit alors que le village de Salem – l'actuel Danvers – est sur le point de s'autonomiser par rapport à sa voisine plus influente, la ville de Salem. C'est dans ce contexte politique tendu qu'une série de jeunes filles\* se plaignent soudain de faire l'objet de possession démoniaque, déclarations qui font littéralement dégénérer la situation. Deux familles en particulier sont impliquées dans l'affaire: les Putnams, anticapitalistes et conservateurs, du côté des plaignantes\*, et les Porters, commerçants capitalistes, sur le banc des accusés (Tracy, p. 18–39; 19).<sup>4</sup>

En 1692, Betty Parris, âgée de neuf ans et sa cousine de onze ans, Abigail Williams, commencent à souffrir d'accès d'hystérie et à se plaindre de crises brutales d'origine inexplicée. D'autres jeunes filles des environs présentent des symptômes similaires, comme Ann Putnam, âgée de douze ans et Elizabeth Hubbard, 17 ans. Grâce à son âge, cette dernière a pu



# Résurgence de la sorcière dans le débat public

de les brûler, comme c'était le cas en Europe et dans les autres parties du monde. Ainsi un droit pénal laïc, ancré juridiquement, est-il entré en jeu dans le procès des sorcières de Salem, malgré le recours à la preuve spectrale (Cooke, S. 12). Aussi dérangement que les comptes rendus de ce procès puissent être, la procédure comportait néanmoins des interrogatoires, un jury, des juges, et un jugement a été rendu.

Un peu plus effrayante est l'attitude actuelle d'hommes influents aux Etats-Unis, lesquels se comparent aux victimes de Salem et plaident pour un acquittement sans procès, ceci bien que d'innombrables personnes aient fourni des preuves solides, révélant une exploitation et une discrimination systématiques, et réclament un procès équitable.

La réalité historique de la persécution systématique de groupes de population marginalisés est déformée par la représentation qu'en donnent des personnalités puissantes comme Trump, Weinstein ou Woody Allen, qui s'approprient le concept de chasse aux sorcières pour se mettre en scène en tant que victimes. Aux 16<sup>e</sup> et 17<sup>e</sup> siècles, les chasses aux sorcières visaient exclusivement les marginaux et autres per-

sonnes sans pouvoir. S'il fallait établir une comparaison, les actuelles sorcières autoproclamées ont davantage à voir avec les puissants, qui participèrent à la persécution, qu'avec les personnes innocentes, victimes de toute cette campagne.

Bien qu'après le 22 septembre 1692 il n'y ait plus eu d'autres exécutions de présumées sorcières, les USA se sont si fortement identifiés à ces événements que les procès de Salem ont joué un rôle important dans leur histoire et qu'ils sont encore présents dans leur culture populaire. Ce n'est pas un hasard si Alyssa Milano et Rose McGowan, deux actrices encore aujourd'hui connues pour leur rôle de sorcière dans la série télévisée *Charmed* (The WB, 1998–2006), sont instrumentalisées dans la diffusion du mouvement #metoo, lancé par Tarana Burke. Les procès de Salem constituent un élément important dans l'intrigue de la série et l'une des ancêtres des sœurs compte parmi les victimes des exécutions. Dans l'épisode « The Witch is Back » (S1.E9), les soeurs déclenchent même dans l'avenir de nouveaux « Witch Trails ». Même si la série n'est pas fidèle aux événements historiques, les scénaristes\* semblent avoir eu une

# Résurgence de la sorcière dans le débat public

prémonition: la sorcière n'a de loin pas épuisé son répertoire historique. Et cela reste passionnant – parfois troublant – d'observer à quelles fins cette figure est utilisée dans le débat public.

**Cette contribution est issue du projet de recherche «The Hysteric as Conceptual Operator», soutenu par le Fonds pour la recherche autrichien (Österreichischen Wissenschaftsfonds FWF: [J 4164-G24]) et mené par l'Université de Californie à Los Angeles et l'Université de Vienne.**

## Littérature

- Boyer, Paul und Nissenbaum, Stephen: Salem Possessed. The Social Origins of Witchcraft. Cambridge, MA: Harvard University Press, 1974.
- Braun, Johanna: All-American-Gothic Girl: Das Gerechtigkeits einfordernde Mädchen in US-amerikanischen Erzählungen. Wien: Passagen Verlag, 2017.
- Cooke, William H.: Justice at Salem, Reexamining the Witch Trials. Annapolis: Untertaker Press, 2009.
- Crow, Charles L.: American Gothic. Cardiff: University of Wales Press, 2009.
- Crow, Charles L. (Hg.): An Anthology from Salem Witchcraft to H. P. Lovecraft, Zweit-edition. Malden, MA: Wiley-Blackwell, 2013.
- Hansen, Chadwick: Witchcraft at Salem. New York: George Braziller, 1969.
- Tracy, Alison: Uncanny Afflictions: Spectral Evidence and the Puritan Crisis of Subjectivity, in: Jeffrey Andrew Weinstock (Hg.), Spectral America: Phantoms and the National Imagination. Madison: The University of Wisconsin Press, 2004.